

# Geschichte und Region/Storia e regione

24. Jahrgang, 2015, Heft 2 – anno XXIV, 2015, n. 2

Sonderjustiz im besetzten Italien

Giustizia straordinaria nell'Italia occupata (1943–1945)

Herausgeber dieses Heftes/curatori di questo numero  
Tullio Omezzoli und/e Kerstin von Lingen

**StudienVerlag**

Innsbruck  
Wien  
Bozen/Bolzano

**Ein Projekt/un progetto** der Arbeitsgruppe/del Gruppo di ricerca „Geschichte und Region/Storia e regione“

**Herausgeber/a cura di:** Arbeitsgruppe/Gruppo di ricerca „Geschichte und Region/Storia e regione“, Südtiroler Landesarchiv/Archivio provinciale di Bolzano und/e Kompetenzzentrum für Regionalgeschichte der Freien Universität Bozen/Centro di competenza Storia regionale della Libera Università di Bolzano.

**Geschichte und Region/Storia e regione is a peer-reviewed journal.**

**Redaktion/redazione:** Andrea Bonoldi, Francesca Brunet, Siglinde Clementi, Andrea Di Michele, Ellinor Forster, Florian Huber, Stefan Lechner, Hannes Obermair, Gustav Pfeifer, Martina Salvante, Philipp Tolloi, Oswald Überegger.

*Geschäftsführend/direzione:* Michaela Oberhuber

*Redaktionsanschrift/indirizzo della redazione:* Geschichte und Region/Storia e regione,

A.-Diaz-Str./via A. Diaz 8b, I-39100 Bozen/Bolzano, Tel. + 39 0471 411972, Fax +39 0471 411969

e-mail: [info@geschichteundregion.eu](mailto:info@geschichteundregion.eu)

Internet: [geschichteundregion.eu](http://geschichteundregion.eu); [storiaeregione.eu](http://storiaeregione.eu)

**Korrespondenten/corrispondenti:** Giuseppe Albertoni, Trento · Thomas Albrich, Innsbruck · Helmut Alexander, Innsbruck · Agostino Amantia, Belluno · Marco Bellabarba, Trento · Laurence Cole, Salzburg · Emanuele Curzel, Trento · Elisabeth Dietrich-Daum, Innsbruck · Alessio Fornasin, Udine · Thomas Götz, Regensburg · Paola Guglielmotti, Genova · Maria Heidegger, Innsbruck · Hans Heiss, Brixen · Martin Kofler, Lienz · Margareth Lanzinger, Wien · Werner Matt, Dornbirn · Wolfgang Meixner, Innsbruck · Luca Mocarelli, Milano · Cecilia Nubola, Trento · Tullio Omezzoli, Aosta · Luciana Palla, Belluno · Eva Pfanzelter, Innsbruck · Luigi Provero, Torino · Reinhard Stauber, Klagenfurt · Gerald Steinacher, Lincoln/Nebraska · Rodolfo Taiani, Trento · Michael Wedekind, Wien · Rolf Wörsdörfer, Frankfurt

**Presserechtlich verantwortlich/direttore responsabile:** Günther Pallaver

Titel-Nr. STV 5460 ISSN 1121-0303

Bibliographische Informationen der Deutschen Bibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2016 by StudienVerlag Ges.m.b.H., Erlenstraße 10, A-6020 Innsbruck

e-mail: [order@studienverlag.at](mailto:order@studienverlag.at), Internet: [www.studienverlag.at](http://www.studienverlag.at)

Geschichte und Region/Storia e regione erscheint zweimal jährlich/esse due volte l'anno.

Einzelnummer/singolo fascicolo: Euro 29,00/sfr 34,50 (zuzügl. Versand/più spese di spedizione), Abonnement/abbonamento annuo (2 Hefte/numeri): Euro 41,00/sfr 48,80 (Abonnementpreis inkl. MwSt. und zuzügl. Versand/IVA incl., più spese di spedizione). Alle Bezugspreise und Versandkosten unterliegen der Preisbindung. Abbestellungen müssen spätestens 3 Monate vor Ende des Kalenderjahres schriftlich erfolgen. Gli abbonamenti vanno disdetti tre mesi prima della fine dell'anno solare.

Abo-service/servizio abbonamenti: Tel.: +43 (0)1 74040 7814, Fax: +43 (0)1 74040 7813;

E-Mail: [aboservice@studienverlag.at](mailto:aboservice@studienverlag.at)

Layout: Fotolitho Lana Service; Umschlaggestaltung/copertina: Dall'Ö&Freunde.

Umschlagbild/foto di copertina: Bekanntmachung eines Todesurteils gegen drei Personen des Sondergerichts für die Operationszone Alpenvorland, Bozen, 8. Juli 1944/Avviso del Tribunale Speciale per la Zona d'Operazioni nelle Prealpi di una condanna a morte di tre persone, Bolzano, 8 luglio 1944 (Staatsarchiv Bozen/Archivio di Stato Bolzano, Sondergericht der Operationszone Alpenvorland, Schachtel 1, Fasz. 15, Konzession Nr. 6 vom 04.05.2016); Villa Brigl in Bozen/Villa Brigl a Bolzano, Sitz des Sondergerichts Bozen von 1943 bis 1945/sede del Tribunale Speciale di Bolzano dal 1943 al 1945 (Archivio Ettore Frangipane, Bolzano).

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. È vietata la riproduzione, anche parziale, con qualsiasi mezzo effettuata, compresa la fotocopia, anche ad uso interno o didattico, non autorizzata.

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlor- und säurefrei gebleichtem Papier. Stampato su carta ecologica. Gefördert von der Kulturabteilung des Landes Tirol. Pubblicato con il sostegno dell'ufficio cultura del Land Tirol.

## Inhalt/Indice

Editorial/Editoriale  
Sonderjustiz im besetzten Italien  
Giustizia straordinaria nell'Italia occupata  
(1943–1945)

Tullio Omezzoli . . . . .	19
<i>Giustizia partigiana. Alcune direzioni di ricerca</i>	
Christopher Theel . . . . .	31
<i>Italianische Soldaten vor SS- und Polizeigerichten. Beispiele aus Italien und Griechenland</i>	
Samuele Tieghi . . . . .	53
<i>I disertori di Salò. Il fenomeno delle diserzioni nella RSI attraverso i documenti dei tribunali militari</i>	
Kerstin von Lingen . . . . .	75
<i>Sondergericht Bozen: ‚Standgerichte der Besatzungsjustiz‘ gegen Südtiroler, 1943–1945</i>	
Carlo Maria Zampi . . . . .	95
<i>La Corte Speciale per la sicurezza pubblica di Trieste</i>	
Ilenia Rossini . . . . .	122
<i>Le Allied Military Courts: gli alleati e la giustizia di guerra in Italia</i>	

## Aufsätze/Contributi

Alessio Fornasin . . . . .	147
<i>Fanti e Alpini. I soldati del Bellunese e del Friuli caduti durante la Prima guerra mondiale</i>	
Wolfgang Strobl . . . . .	170
<i>Mussolini im Gewande Neros. Subversives und Zensur in der Kunst einer Grenzregion des faschistischen Italien (Zu Hans Piffraders Fries für die Casa del Fascio in Bozen)</i>	

Brunella Germini . . . . .	185
<i>Mussolini come Marco Aurelio? Sull'uso ideologico del rilievo storico romano nel fregio di Hans Piffraeder a Bolzano</i>	
Hans Heiss . . . . .	197
<i>Così vicini, così lontani. Presentazione di "Gli Spostati. Profughi, Flüchtlinge, Uprchlíci. 1914–1919"</i>	
Francesco Frizzera . . . . .	203
<i>"Paesaggi di guerra: immagini, rappresentazioni, esperienze". Cronaca di un convegno sulla Grande Guerra</i>	
Doris Hörmann . . . . .	210
<i>Bericht zur Tagung „Tourism and Transformation – Regional Development in European History“</i>	

## Rezenionen/Recensioni

András Vári/Judid Pál/Stefan Brakensiek, Herrschaft an der Grenze. Mikrogeschichte der Macht im östlichen Ungarn im 18. Jahrhundert . . . . .	217
<i>(Margareth Lanzinger)</i>	
Heather R. Perry, Recycling the Disabled. Army, Medicine and Modernity in WWI Germany . . . . .	221
<i>(Martina Salvante)</i>	
Maria Fiebrandt, Auslese für die Siedlergesellschaft. Die Einbeziehung Volksdeutscher in die NS-Erbgesundheitspolitik im Kontext der Umsiedlungen 1939–1945 . . . . .	223
<i>(Stefan Lechner)</i>	
Zdeněk Kravar, Das Reichsarchiv Troppau. Die NS-Etappe in der Geschichte des Archivwesens in tschechisch Schlesien . . . . .	227
<i>(Ellinor Forster)</i>	
Thomas Albrich Luftkrieg über der Alpenfestung 1943–1945. Der Gau Tirol-Vorarlberg und die Operationszone Alpenvorland . . . . .	230
<i>(Horst Schreiber)</i>	

## Abstracts

Anschrift der Autoren und Autorinnen/Recapito degli autori e delle autrici

Blickt man abschließend nochmals auf den Titel, stolpert man vielleicht auch über die Formulierung „NS-Etappe“, die an sich nicht falsch, aber eher ungewöhnlich als Bezeichnung für die NS-Zeit ist. Solche eigenwillig anmutenden Benennungen kommen im Buch häufiger vor und sind der tschechischen Muttersprache des Autors geschuldet. Umso größer ist das Verdienst zu bewerten, diese Arbeit auf Deutsch verfasst und sie so der deutschsprachigen Forschung zugänglich gemacht zu haben. Fraglicher hingegen erscheint das Vorgehen des Verlags, der dafür bekannt ist, aktiv Absolventen und Absolventinnen von Universitäten anzuschreiben und ihnen zu günstigsten Konditionen den Druck ihrer Qualifikationsarbeiten anzubieten, sich dann jedoch nicht weiter um Inhalt und Qualität des Drucks zu kümmern bzw. falls doch, dann mit eher ungewöhnlichen Vorschlägen. So geht wahrscheinlich auch die Überlegung, die gesamte Vorgeschichte des Reichsarchivs Troppau als Schlesisches Landesarchiv in einem kleineren Schriftsatz zu drucken und ihr damit eine Nebenrolle zukommen zu lassen, auf den Verlag zurück, wohingegen der Autor zu Recht argumentiert, dass diese Vorgeschichte eine wesentliche Erklärungsgrundlage für die Positionierung des zweiten Reichsarchivs im Reichsgau Sudetenland genau in Troppau bietet.

*Ellinor Forster*

---

Thomas Albrich, Luftkrieg über der Alpenfestung 1943–1945. Der Gau Tirol-Vorarlberg und die Operationszone Alpenvorland

*Innsbruck: Universitätsverlag Wagner 2014, 568 Seiten mit zahlr. Abbildungen.*

„Mein Bruder hieß Umberto, er war zehn Jahre alt, als er auf dem Weg in einem Bunker die via Prepositura entlanglief. Unter Trümmern begraben, war er der letzte Leichnam, der geborgen wurde. Man hat ihn fünf Monate später ausgegraben, am 26. Jänner. Seine Nummer ist die 165. Mein Bruder war sechs Tage nach der Bombardierung noch am Leben gewesen. Lebendig unter Trümmern begraben. Sechs Tage und sechs Nächte lang hörte man seine Schreie [...]. Auf dem Totenschein steht, dass er durch ‚extremes Fasten‘ gestorben ist.“

So erinnert sich Giorgio Pallanch an den schrecklichen Tod seines Bruders beim ersten Luftangriff US-amerikanischer Bomber am 2. September 1943 auf Trient, wenige Stunden vor der Unterzeichnung des Waffenstillstandes zwischen den Alliierten und Italien. Der Bericht lässt erahnen, welches Leid sich hinter dünnen Zahlen verbirgt. Mit dem Kriegaustritt Italiens entwaffneten Wehrmacht und SS am 9. September 1943 sämtliche in Südtirol stationierte italienische Soldaten, am nächsten Tag wurden die Provinzen Bozen, Trient und Belluno zur Operationszone Alpenvorland zusammengefasst, wenige Tage später stand ganz Italien unter deutscher Kontrolle. In den nächsten 20 Monaten bombardierte die US-Air Force (15th USAFF) die

Brennerstrecke von Kufstein bis Verona, um das Eisenbahnnetz zu zerstören und die Wehrmacht vom Nachschub abzuschneiden. Alleine die Aufzählung der Angriffsziele südlich des Brenners vermitteln bereits eine Vorstellung vom Ausmaß der Zerstörungen: Ala, Mori, Rovereto, Calliano, Trento/Trient, Lavis, San Michele, Mezzocorona, Salurn; Neumarkt, Auer, Branzoll, Leifers, Bozen, Karneid, Kardaun, Blumau, Atzwang, Waidbruck, Klausen, Albeins, Brixen, Vahrn, Grasstein, Franzensfeste, Freienfeld, Gossensass und Brenner. Von diesen Orten war Bozen am schwersten betroffen, das auch die meisten Todesopfer zu beklagen hatte. Die US-Bomber flogen weder Angriffe auf Unternehmen, noch hatten sie Flächenbombardements im Sinn. Die Toten des Luftkrieges und die schweren Devastierungen in den Städten und Gemeinden sind mit einem Begriff zu umschreiben, der sich im Zuge der modernen Luftkriegsführung in den letzten 20 Jahren einen festen Platz im öffentlichen Vokabular erobert hat: Sie waren Kollateralschäden. So wie der kleine Umberto, der sechs Tage lang vergebens um sein Leben schrie. Bozen litt deshalb so schwer unter den Bombenabwürfen, weil das alte Stadtzentrum dem Bahnhof so nahe war. So ist es zu erklären, warum im Zuge der 14 Bombenangriffe und neun Tieffliegerangriffe auf Bozen geschätzte 200 Tote zu beklagen waren, 325 Häuser in der Altstadt zerstört wurden, weitere 548 stark und 1.395 zum Teil. Auch in den Kirchen fanden die Menschen keinen Schutz, der Dom, die Franziskaner- und die Dominikanerkirche und drei weitere Gotteshäuser lagen zu Kriegsende in Trümmern. Das Schicksal Umbertos zeigt uns das reale Antlitz von Kriegen, mögen sie aus verbrecherischen Motiven geführt worden sein oder zur Befreiung von der Tyranis.

1992 veröffentlichte Thomas Albrich, ao. Universitätsprofessor am Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck, gemeinsam mit Arno Gisinger das Standardwerk zum Bombenkrieg in Tirol und Vorarlberg. Nun legt er eine gewichtige Studie vor, in die er nicht nur die seitdem publizierten Forschungsergebnisse eingearbeitet hat. Die wesentliche inhaltliche Erweiterung kommt bereits im Titel zum Ausdruck: „Luftkrieg über der Alpenfestung 1943–1945. Der Gau Tirol-Vorarlberg und die Operationszone Alpenvorland.“ Minutiös zeichnet Albrich die Geschehnisse nicht nur in Westösterreich, sondern auch in den Provinzen Bozen, Trient und Belluno nach. Was das Buch so lesenswert macht, ist die Einbettung der lokalen und regionalen Geschichte in den übergeordneten Zusammenhang der Kriegsplanungen des Deutschen Reiches und der Alliierten aufgrund seiner Recherchen in Archiven in London, Paris, Washington und in Freiburg im Breisgau. Erhellend ist die Analyse der Auswirkungen der Luftkriegsereignisse auf das Alltagsleben der Menschen. Als der Bombenkrieg den Gau Tirol-Vorarlberg und die Operationszone Alpenvorland erreichte, war die Bevölkerung weitgehend unvorbereitet, die Luftverteidigung schwach und ein nennenswerter Luftschutz kaum vorhanden. Schüler und Lehrlinge muss-

ten an der Flak aushelfen, Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und Lagerhäftlinge im Eiltempo für Stollenbauten sorgen, Schülerinnen und Schüler evakuiert werden. Aus der Gauhauptstadt Innsbruck flohen die Menschen in Scharen, ein Drittel der Bevölkerung suchte Schutz am Land. Die Verzweifelten, die die Städte verließen, mussten nun ähnliche Erfahrungen machen wie die Bombenflüchtlinge aus Deutschland; Frauen und Kinder, die in den Jahren zuvor nach Tirol und Vorarlberg gekommen waren in der Hoffnung, so den alliierten Bomberverbänden, die deutsche Städte in Schutt und Asche legten, entkommen zu können. Die Solidarität der vielbeschworenen „Volksgemeinschaft“ erwies sich mehr als brüchig. Flüchtlinge waren kaum willkommen, lösten Ängste aus, beanspruchten Wohnraum und Nahrung.

Thomas Albrich lässt viele Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu Wort kommen, sie geben Aufschluss darüber, auf welche verschiedene Weise die einfachen Menschen den Luftkrieg und seine Auswirkungen erlebten. Sie sind aber auch ein notwendiges Gegengewicht zur Perspektive des NS-Regimes und seiner Propaganda. Thomas Albrich zeigt auf, wie der Nationalsozialismus den Luftkrieg nutzte, um die „Volksgemeinschaft“ und den Willen zum Durchhalten zu stärken angesichts eines Gegners, dem es nun „Terrorangriffe“ und eine barbarische Kriegsführung vorwarf: „Dem letzten von uns hat das Sterben unserer Kameraden neuerdings eingehämmert, daß wir eine große Schicksalsgemeinschaft sind, eine Gemeinschaft im Hassen, im Kampf und im letzten Einsatz“, betonte Gauleiter Franz Hofer, Oberster Kommissar in der Operationszone Alpenvorland, in einer Rede im Dezember 1943. Wie die Nationalsozialisten die Bevölkerung angesichts der starken Luftangriffe zu mobilisieren versuchten, lässt sich einem Artikel der *Innsbrucker Nachrichten* keine fünf Monate vor Kriegsende entnehmen, der die Gefühle von Hass und Vergeltung anspricht, den „Führermythos“ beschwört und den baldigen Einsatz von Wunderwaffen verspricht:

„Grenzenloser Haß und das glühende Verlangen, diese unmenschliche Untat mit schonungsloser Schärfe zu vergelten, sind die einzige Empfindung, die [...] alle Gemüter bewegt. Wir alle blicken voll Vertrauen auf unsere Soldaten und erwarten mit Zuversicht den Tag, an dem der Führer den Befehl geben wird, ihre geballte Kraft mit neuen Waffen gegen den Feind im Westen einzusetzen, der durch seinen Mord- und Brandterror gegen Wehrlose neuerdings bewiesen hat, daß er sich von den asiatischen Bestien im Osten durch nichts unterscheidet – es wäre denn durch größere Feigheit.“

Thomas Albrich kommt zum Schluss, dass der Luftkrieg die Bevölkerung zwar nicht, wie von den Alliierten erhofft, demoralisierte, dass aber eine allgemeine physische und psychische Erschöpfung im Klima der ständigen Lebensbedrohung auszumachen war.

Die Lektüre des Buches spricht auch militärhistorisch Interessierte an, die Fülle an Informationen über Flugzeuge, Einsatzkommandos, Luftschlachten, Flak-Artillerie oder den Umgang mit abgeschossenen Piloten ist überwälti-

gend. Das Werk hat nicht nur zahlreiche Fotos aus in- und ausländischen Beständen zu bieten, es dient als Handbuch und Chronik ebenso wie als unverzichtbares Nachschlagwerk zum Thema. Auf rund 180 Seiten hat Thomas Albrich alle wichtigen Luftkriegsereignisse im Gau Tirol-Vorarlberg und in der Operationszone Alpenvorland vom 24. September 1939 bis zum 9. Mai 1945 in mühevoller Recherche und Kleinarbeit zusammengetragen. Hier zwei Beispiele:

St. Jakob (Ahrntal), Sonntag, 19. Dezember 1943:

„Nach Angriff auf Innsbruck und Luftkämpfen über dem Ahrntal stürzt eine von der Flak in Innsbruck schwer beschädigte B-17F (Nr. 42-3065) der 2nd Bomb Group, 429th Bomb Squadron der 15th USAAF aus Amendola brennend ab und zerschellt nahe den Höfen ‚Vierößl‘ und ‚Hittl‘ im Wald. Fünf Mann können sich mit dem Fallschirm retten und überleben: [Namen der Besatzung]. Sie sind zum Teil leicht verwundet und werden sofort von einheimischen Männern des Südtiroler Ordnungsdienstes gefangengenommen und umgehend nach Mailand gebracht. Fünf Mann sterben beim Absturz: [Namen der Toten]. Nachdem Pfarrer Josef Reifer feststellen kann, dass es sich bei den Toten um Katholiken handelt, setzt er für den 14. Jänner 1944 ein Requiem an. Er wird daraufhin als ‚amerikanophil‘ bezeichnet, am 13. Jänner verhaftet, nach Bozen überstellt und bis zum 17. April inhaftiert. [...] In Anwesenheit von Donald J. Lewis [einem der Überlebenden] wird am 14. September 1996 in der Nähe der Absturzstelle eine Gedenktafel für die Besatzung enthüllt.“

Auer, Donnerstag 3. August 1944:

„Der Anflug der 27 B-24 der 450th Bomb Group sowie der Bomber der 449th Bomb Group erfolgt unter Begleitschutz bis Venedig, dann nach Trient und von dort zum Ziel, der Eisenbahnbrücke von Auer, wo die Bomber 66 Tonnen Bomben abwerfen. [...] In den *Dolomiten* wird Auer im Sommer 1945 im Rückblick ‚Die Hölle von Südtirol‘ genannt: ‚Am 3. August 1944 also flog 20 Minuten nach 10 Uhr ein starker Bomberverband aus östlicher Richtung über unser Dorf und lud seine verderbenbringende Last ab. Der Schrecken war groß. Die Leute waren überrascht. Wohl hatte die Sirene häufig genug ihre warnende Stimme ertönen lassen, doch hatte man sich daran gewöhnt. Es war noch nie Ernstliches passiert. Und so forderte dieser erste Angriff die meisten Opfer: 7 Tote, 3 Verletzte.“

Thomas Albrich zitiert am Schluss seiner Darstellung der Luftkriegsereignisse Bürgermeister Anton Melzer, der anlässlich der Gedenkfeier des Innsbrucker Gemeinderates für die Bombenopfer am 15. Dezember 1948 eine Antwort zu geben versuchte, warum so viele Zivilpersonen dem Luftkrieg zum Opfer gefallen waren:

„Die Antwort gibt das nationalsozialistische Lied mit grauenhaftem Refrain: ‚Wir werden marschieren, bis alles in Scherben fällt, denn heute gehört uns Deutschland und morgen die ganze Welt.‘ Gerade weil die toten Kinder und Frauen, die wir heute beklagen, an ihrem Schicksal so schuldlos waren, beschwören sie uns mit ganz besonderer Eindringlichkeit, nie wieder dem Wahn zu verfallen, daß Macht vor Recht bestehen könne. Der Machttausch, die Beugung allen Rechtes und aller Sittlichkeit haben uns die Ruinen und unsere Toten hinterlassen.“

*Horst Schreiber*